

Wie fördern Kommunikation und Bürgerbeteiligung die Akzeptanz von nachhaltiger urbaner Mobilitätsplanung?

Selina Jendrossek, Leipzig

Verkehrsüberlastung, mangelnde Verkehrssicherheit, Luft- und Lärmbelastung: Unsere städtischen Verkehrssysteme sind mit Herausforderungen konfrontiert, die innovative Mobilitätslösungen erfordern, um unsere Städte widerstandsfähig gegen Klimafolgen zu machen und auch zukünftig lebenswert zu gestalten.

Bisher lag der Fokus der Verkehrsplanung insbesondere auf dem Auto, was zu offensichtlichen Problemen wie Verkehrsstaus, lückenhafter Fuß- und Radverkehrsinfrastruktur sowie unzureichendem öffentlichen Nahverkehr führte. Heutzutage besteht jedoch weitgehender Konsens und politischer Wille, Mobilität ganzheitlich zu betrachten und nachhaltiger zu gestalten.

Was sind Sustainable Urban Mobility Plans (SUMP)?

Die Einführung von nachhaltigen urbanen Mobilitätsplänen „Sustainable Urban Mobility Plans“ (SUMPs) ist eine strategische Antwort auf die Herausforderungen der städtischen Verkehrssysteme. Es handelt sich um integrierte Mobilitätskonzepte, die alle städtisch relevanten Formen der Mobilität ganzheitlich und langfristig einbeziehen. Dabei liegt der Fokus verstärkt auf nachhaltigen und alternativen Modi, die den heutigen Verkehrssystemen zum Beispiel mit diesen Maßnahmen begegnen: Ausbau des öffentlichen Personennahverkehrs, Förderung von Rad- und Fußverkehr, Reduzierung von Emissionen, verkehrliche Gleichberechtigung, Verbesserung von Verkehrsinfrastrukturen.

Kommunalverwaltungen und Verkehrsplaner entwickeln mit der Einführung eines nachhaltigen urbanen Mobilitätsplans ein individuelles Werkzeug, mit dem sie eine zukunftsfähige, effiziente Mobilität gestalten und umsetzen können. Im Vergleich zu traditionellen Verkehrsentwicklungsplänen stellen nachhaltige Mobilitätspläne den Menschen in den Mittelpunkt, also die

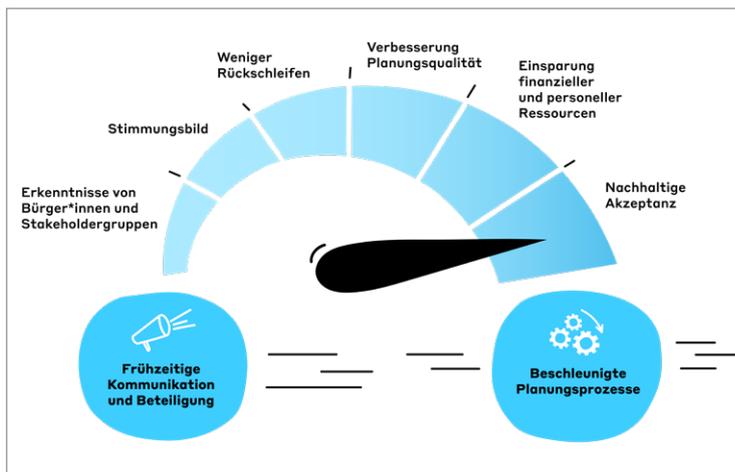


Abb. 1: Frühzeitige Kommunikation und Beteiligung beschleunigt den Planungsprozess. Alle Abb.: Lots*

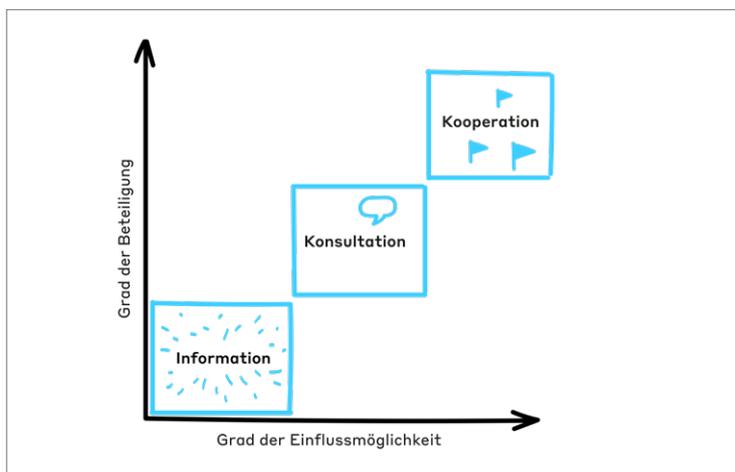


Abb. 2: Je höher der Grad der Beteiligung, umso mehr Einflussmöglichkeiten gibt es.

Bürger und Verkehrsteilnehmenden und deren Bedürfnisse, nicht das Verkehrsmittel. Die Akzeptanz der damit verbundenen Veränderungsprozesse durch die Bevölkerung ist jedoch nicht automatisch gegeben. Effektive Kommunikation und Beteiligung können den Zuspruch für SUMP-Projekte maßgeblich verbessern.

Im Jahr 2023 startete das BMDV eine neue Bundesförderung für urbane Mobilitätspläne nach den SUMP-Leitlinien. Ein erster Förderaufruf wurde im September 2023 veröffentlicht, der auf großes Interesse stieß. 17 Vorhaben mit einem Volumen in

Höhe von 5,2 Mio Euro wurden gefördert. Die Förderung ist Teil des nationalen Unterstützungsprogramms „Nachhaltig mobil planen“ des BMDV.

Rolle der Kommunikation und Beteiligung im SUMP-Planungsprozess

Die integrierte Planung nachhaltiger, urbaner Mobilität legt einen Schwerpunkt auf die Erfüllung der Mobilitätsbedürfnisse von Menschen in städtischen Gebieten, aus dem Umland sowie von dort ansässigen Institutionen und Unternehmen. Die auf

europäischer Ebene entwickelten und erstmals 2018 veröffentlichten Leitlinien [1] zur Erstellung eines SUMP sehen transparente und beteiligungsorientierte Ansätze vor.

Ziel ist es, Bürgern und Interessenträgern während der gesamten Aufstellung und Umsetzung des Mobilitätsplans aktiv einzubeziehen. Die Einbindung der Stadtgesellschaft hilft dabei, Mobilitätslösungen zu entwickeln, die den Bedürfnissen der Gemeinschaft gerecht werden. Gleichzeitig unterstützt strategische Kommunikation dabei, den SUMP so aufzustellen, dass er politische Unterstützung findet und die Wahrscheinlichkeit für eine reibungsarme Umsetzung erhöht wird.

So sind Beteiligung und Kommunikation Chance und Notwendigkeit zugleich, um:

- frühzeitig mögliche Konfliktfelder zu identifizieren,
- die Mobilitätsplanung auf lokale Gegebenheiten anzupassen,
- effiziente Lösungen zu entwickeln,
- Akzeptanz bei Stakeholdern und der breiten Öffentlichkeit zu erzeugen,
- Vertrauen in die Verwaltung und die Planer zu stärken
- sowie Verzögerungen im Projekt zu vermeiden.

Mit Beteiligung verschiedene Mobilitätsbedürfnisse einbinden

Beteiligung fördert die breite Akzeptanz von Mobilitätsprojekten. Der Grad der Beteiligung unterscheidet sich dabei in Art und Umfang der Mitgestaltungsmöglichkeiten:

- **Information:** Frühzeitige, ehrliche und regelmäßige Informationen über das Projekt.
- **Konsultation:** Einbindung von Stakeholdern mit Dialog und Meinungserfassung.
- **Kooperation:** Enge Zusammenarbeit mit Stakeholdern zur konkreten Mitgestaltung von Projekten.

Beteiligung kann in verschiedenen Entwicklungsphasen nachhaltiger Mobilitätspläne und in unterschiedlichen Ausprägungen umgesetzt werden. Schon in einer frühen Phase der SUMP-Entwicklung unterstützen Beteiligungsschritte. Veranstaltungen, wie ein Themenmarkt, informieren die Öffentlichkeit und Stakeholder darüber, was nachhaltige Mobilitätsplanung ist und



Zur Autorin

Selina Jendrossek ist Kommunikationsberaterin bei Lots* Gesellschaft für verändernde Kommunikation mbH mit fachlichem Schwerpunkt auf Strategischer Kommunikation und Content-Entwicklung. Sie setzt ihre Erfahrung aus der Öffentlichkeitsarbeit ein, um Maßnahmen und deren Wirkung langfristig zu denken und zu evaluieren.



Abb. 3: Zur gemeinsamen Erarbeitung von Lösungen, lohnt es sich, mit den Beteiligten am konkreten Gegenstand zu arbeiten. Das geht vor Ort im Stadtraum oder auch auf einem anschaulichen Planungsteppich bei den Stadtwerken Halle.

ANZEIGE

EUROPEAN MOBILITY EXPO 2024

Das Branchentreffen der Akteure der nachhaltigen Mobilität

JOIN US IN STRAßBURG

01 ▶ 03 OKTOBER



Organisiert von
GIE Objectif transport public
GART | UTP

Bereiten Sie Ihren Besuch vor und erstellen Sie Ihr kostenloses Ticket
eumo-expo.com

Mit Unterstützung



In Kollaboration mit



welche Zielstellungen sie verfolgt. Solche Formate sensibilisieren für den bevorstehenden Veränderungsprozess und laden zum aktiven Mitwirken ein.

Mobilitätsanalyse

Beteiligung unterstützt die Analyse des Ist-Zustandes eines städtischen Mobilitätssystems. Bürger und Interessengruppen können aktuelle verkehrliche Herausforderungen oder Mobilitätsbedürfnisse äußern, die in die Planungen einbezogen werden. Hier eignen sich Umfragen oder digitale Teilnehmungsformate sowie Workshops mit Experten und Stakeholder.

Strategieentwicklung

Ein Plan für nachhaltige Mobilität soll schlussendlich in die Realität umgesetzt werden. Dafür bedarf es einer Strategie, die an die lokalen Gegebenheiten und die Bedürfnisse der Stadtgesellschaft angepasst ist. Die gemeinsame Erarbeitung von Zukunftsszenarien mit Bürgern, Interessenvertretern und Sachverständigen in Leitbild- und Priorisierungsworkshops unterstützen die bedarfsgerechte Erarbeitung von Lösungen durch Planer und Experten.

Maßnahmenplanung und Umsetzung

Befragungen, Workshops, Diskussionsrunden oder digitale Teilnehmungsangebote sind geeignete Formate, um Bürger, Experten und Interessengruppen in die Entwicklung und Evaluation von Mobilitätsmaßnahmen einzubeziehen. Eine öffentlichkeitswirksame Vorstellung des final erarbeiteten Mobilitätsplans signalisiert Wertschätzung für die Arbeit der Beteiligten und das gemeinsam Erreichte. Bei der praktischen Umsetzung können Teilnehmungsgruppen sogar die (Mit-)Verantwortung für die Realisierung bestimmter Teilprojekte übernehmen. Während der Ausgestaltung von Einzelprojekten



Abb. 4: Die Kommunikation zu Maßnahmen und Kontaktmöglichkeiten kann in den Verkehrsraum integriert werden, wie bei diesem Infoschild zu einem Verkehrsversuch in Erfurt.

sind vielfältige Teilnehmungsformate denkbar; beispielsweise im Rahmen von Verkehrsversuchen oder Begehungen vor Ort.

Mit Kommunikation zu mehr Akzeptanz für Mobilitätsprojekte

Ein nachhaltig gestaltetes Mobilitätssystem in den Kommunen verlangt auch Verhaltensänderungen der Menschen vor Ort. Damit sich Verhalten ändert, braucht es Wissen und Emotion. Beides wird im Kommunikationsprozess vermittelt. Dieser gelingt durch ein strategisches, planvolles Vorgehen und trägt aktiv zur Akzeptanz für umfassende Mobilitätsprojekte und der Gestaltung der Mobilitätswende bei.

Begleitende Kommunikation zur Aufstellung nachhaltiger Mobilitätspläne

In der ersten Phase der SUMP-Aufstellung steht die Informationsvermittlung zu den Chancen nachhaltiger Mobilitätsplanung im Fokus. Im Verlauf des Prozesses werden einzelne Teilnehmungsformate und -ergebnisse mit den Beteiligten und der allgemeinen Öffentlichkeit kommuniziert. Grundlage dafür ist ein Kommunikationskonzept, das unter anderem kommunikative Zielstellungen und eine Projektstory festhält und regelmäßig fortgeschrieben wird.

Kommunikation in der Umsetzung von Mobilitätsmaßnahmen

Auch bei der Umsetzung von einzelnen Maßnahmen der Mobilitätsplanung sollten die Interessengruppen regelmäßig über den Projektfortschritt informiert werden. Veränderungen im Verkehrs- und Mobilitätssystem werden für die Öffentlichkeit erläutert und Erfolge durch Kommunikation sichtbar gemacht. Das kann über bewährte Kommunikationskanäle oder mit direkten Formaten im Stadt- und Verkehrsraum, wie Bauschildern oder Freilichtausstellungen, geschehen.

Aktivierung zur Beteiligung

Beteiligungsorientierte Ansätze nur, wenn Menschen tatsächlich aktiv werden. Es ist Aufgabe der Kommunikation, die Bürger und Stakeholder zur Teilnahme an Teilnehmungsformaten zu aktivieren. Zum Beispiel können Multiplikatoren für das Projekt gewonnen werden oder datenbasierte Kommunikationsansätze helfen, die eigenen Zielgruppen besser zu kennen und passgenau anzusprechen. So werden die Menschen dort erreicht, wo sie tatsächlich aktiv sind.

Zusammenfassung/Summary

Wie fördern Kommunikation und Bürgerbeteiligung die Akzeptanz von nachhaltiger urbaner Mobilitätsplanung?

Die teilnehmungsorientierte Entwicklung nachhaltiger urbaner Mobilitätspläne ist Voraussetzung dafür, dass Menschen sich mit zukunftsfähigen Mobilitätskonzepten und deren Maßnahmen identifizieren. Eine frühzeitige Kommunikation und aktive Einbindung der Bevölkerung und Interessenträger erhöht die Wahrscheinlichkeit öffentlicher Akzeptanz und Unterstützung. So werden politische Risiken minimiert und die Umsetzung von Maßnahmen erleichtert.

How communication and citizen participation promote the acceptance of sustainable urban mobility planning?

The participation-oriented development of sustainable urban mobility plans is the advantage that people identify with sustainable mobility concepts and measures. Early communication and active participation of citizens and stakeholders increase the probability of public acceptance and support. Hence, political risks are minimized and the implementation of measures are simplified.